



Eine Reise durch Österreich mit Adalbert Stifter

Ein Beispiel aus dem CLIL-Unterricht

von Jenny Cappellin und Sarah Corelli

Der Fremdsprachenerwerb ist eines der Hauptanliegen des Europäischen Parlaments. Seit 2001 wird den Fremdsprachen – aufgrund zweier aufeinander folgender Beschlüsse – eine große Aufmerksamkeit gewidmet. Das Europäische Parlament will „die Qualität des Fremdsprachenunterrichts auf allen Stufen verbessern“¹.

Das ist eine neue Herausforderung für den Sprachunterricht, und CLIL (Integriertes Fremdsprachen- und Sachlernen) ist ein Weg, um dieses Ziel zu erreichen. Die Fremdsprache soll nicht nur in Form von Grammatik oder im fortgeschrittenen Niveau als Literatur² betrachtet werden, sondern auch und in besonderer Weise eine Verbindung zwischen Spracherwerb und kulturellen Inhalten herstellen. Im jeweiligen Fachunterricht, beispielsweise in Geschichte, Geografie oder Kunst, wird neben der Muttersprache Italienisch auch die Fremdsprache Deutsch verwendet.

Nach etlichen Studien über die Sprachkompetenz behauptet Cumming, dass ein Fremdsprachlerner zwei Kompetenzen beim Lernen einer Fremdsprache erwerben kann: die vergleichsweise oberflächlichen „Basic Interpersonal Communication Skills“ (BICS) und eine komplexere „Cognitive/Academic Language Proficiency“ (CALP). BICS erlauben, die Sprache auf einfache Weise zu benutzen, also für die tägliche Kommunikation; CALP erlaubt dagegen, die Sprache auf einem höheren Niveau zu benutzen, das ein Studium derselben ermöglicht. CLIL erleichtert den Übergang von der reinen Kommunikation zum tiefer greifenden Studium der Fremdsprache.

Die didaktisch-methodischen Prinzipien von CLIL sind unterschiedlich³, hier wollen wir nur den Vorgang illustrieren, den wir in der Planung und in der Realisierung des Unterrichts durchgeführt haben. Es handelt sich um einen Sprachprozess: CLIL bedeutet einerseits bilingualer Unterricht, in

dem die Schüler neben der Fremdsprache auch Fachliches lernen, andererseits sollen sie auch ihr Lernen reflektieren.

Die Fremdsprache wird das Mittel, um Fachinhalte zu erlernen. Das von den Lehrern gewählte Material berücksichtigt die didaktischen Ziele ebenso wie die kognitiven Ziele und die Sprachkompetenz der Lernenden. Bei zu schwierigen oder auch zu einfachen Texten wird der Schüler entmutigt. Die Materialwahl muss also sehr genau erfolgen.

Außerdem muss das Material so gestaltet werden, dass die Selbstständigkeit des Lernenden angespornt und der Lernstil jedes Einzelnen respektiert wird. Unentbehrlich ist also die Kooperation zwischen den LehrerInnen, die zusammen gemeinsame Ziele fixieren, aber auch die Aktivitäten ausdenken und die Übungen vorbereiten. Die Schwierigkeiten in den beiden Fächern sollen während der Planung genauer betrachtet werden. In unserem Projekt wird die Anwesenheit der Lehrer in beiden Fächern vorausgesetzt, aber auch eine selbstständige Arbeit im einzelnen Fach: Es wird sowohl die enge Verbindung der beiden Fächer angestrebt, als auch eine Reflexion misslungener aber auch erfolgreicher Aktivitäten in Hinblick auf eine Verbesserung des ganzen Moduls.

Fachliche und sprachliche Ziele werden beide im Moment der Überprüfung gleichwertig erwogen: In der Klassenarbeit werden die Deutschkenntnisse und die Geografiekenntnisse gleich bewertet.

Die CLIL-Methode „wird zum einen von einem normalen – zum Teil erweiterten – Fremdsprachenunterricht begleitet, zum anderen findet im CLIL-Unterricht selbst auch Sprachunterricht statt, insbesondere wenn es die Vermittlung des betreffenden Stoffes erforderlich macht. Das bedeutet also, dass der CLIL-Unterricht wirklich ein integrierter Sprach- und Sachunterricht ist.“⁴



Kombination Deutsch/Geografie

Die vorliegende Arbeit ist das Resultat der Zusammenarbeit zwischen der Geografie- und der Deutschlehrerin: Ausgangspunkt ist ein Modul über die europäischen Staaten und deren geografische und wirtschaftliche Aspekte. Die beiden Lehrerinnen haben die Einheit über Österreich als CLIL-Einheit entwickelt.

Deutsch wird in der Region Venetien meistens als zweite oder dritte Sprache gelernt und ist im Tourismus und in der Wirtschaft sehr gefragt. Eine gute Sprachkompetenz ist also unerlässlich, um einen guten Job in diesen Bereichen zu finden. Meistens können aber die Schüler nicht fließend sprechen, haben Probleme mit dem Wortschatz, weil sie einfach nicht gewöhnt sind, die deutsche Sprache als Primärsprache zu verwenden. Diese Schwierigkeiten können dank der CLIL-Methode überwunden werden.

CLIL ist aber keine reine Wortschatzarbeit oder Spracharbeit: Es ist auch eine Möglichkeit, die geografischen Aspekte Österreichs zu erkunden.

Die Ziele betreffen also die Fächer Erdkunde und Deutsch. Die Arbeit wurde mit einer zweiten Klasse eines neusprachlichen Gymnasiums durchgeführt. Das Sprachniveau der Schüler ist A1/A2 nach dem europäischen Referenzrahmen.

Die Unterrichtseinheit besteht aus drei Teilen: physisches Österreich, politisches Österreich und eine Reise durch Natur und Kultur. Während der verschiedenen Einheiten arbeiten die SchülerInnen immer mit authentischem Material, das aus Büchern entnommen wurde oder aus dem Internet stammt.

Insbesondere für den dritten Teil wurde die Novelle *Bergkristall* eingesetzt. Vorausgesetzt ist aber eine Analyse des Textes, die nur in den Deutschstunden erfolgt. In der CLIL-Stunde wird keine literarische Analyse durchgeführt.

Die Lehrer verfügen über ein Handout mit präzisen didaktischen Anweisungen, die sie selber festgesetzt haben; die Schüler bekommen ein Schema mit zusammenfassenden Beispielen oder Erklärungen der sprachlichen Mittel, die sie brauchen könnten, manchmal auch mit einem knappen Kommentar auf Italienisch. Am Ende des Moduls werden die

In der Tabelle findest du einige Redewendungen und Sprichwörter, die mit den Bergen verbunden sind. Verbinde die deutschen mit den italienischen oder mit ihrer Bedeutung.

Goldene Berge versprechen		Tenere segreto qualcosa
Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, muss der Prophet zum Berg gehen		Essere molto lontano
Mit etwas hinter dem Berge halten		Promettere mari e monti
Über alle Berge sein		Cose da pazzi
Da stehen einem die Haare zu Berge		Nel fine settimana mi attende una montagna di lavoro
Über den Berg sein		Se Maometto non va alla montagna, la montagna va da Maometto
Am Wochenende wartet auf mich noch ein Berg Arbeit		Avere superato il peggio

SchülerInnen nach einer Selbst-Evaluation gefragt, die ihnen helfen soll, sich ihrer Fertigkeiten und Fähigkeiten bewusst zu werden, indem sie nicht nur die erreichten Ziele anerkennen, sondern auch die Mängel aufzeigen. Die Umfrage kommt den Lehrerinnen sehr nützlich vor, da sie mit den gesammelten Informationen besser ihre Arbeit gestalten und sie natürlich nach den Schülerbedürfnissen formen können.

Bergkristall als Unterrichtskatalysator

Die Novelle *Bergkristall* erschien in ihrer ersten Fassung 1845 in der Zeitschrift *Die Gegenwart* und trug den Titel *Der heilige Abend*. In der Zeit vom 20. bis zum 27. Dezember wurde die Novelle in mehreren Fortsetzungen veröffentlicht.

Nach einer langen und gründlichen Umarbeitung wurde die Novelle unter dem endgültigen Titel *Bergkristall* in die Sammlung *Bunte Steine* (1853) aufgenommen. Noch am 30. August 1852 schrieb Stifter an seinen Verleger Gustav Heckenast in Pest: „Hätte ich zum *Bergkristall* (*heiliger Abend*), der durch die Revision erst einen Schliff bekommen hat, nur die Möglichkeit, in späterer Zeit ihn noch einmal zu reingigen und zu fassen, bei allen Himmelmächten ich bilde mir ein, er könnte noch ein Diamant werden.“⁵

Bergkristall ist die bekannteste Erzählung der Sammlung, die noch *Granit*, *Kalkstein*, *Turmalin*, *Katzensilber*, *Bergmilch* enthält – alles Titel, die unmittelbar unsere Gedanken zu etwas Kostbarem führen, das sich in den Bergen befindet. Diese starke Bindung an die Bergwelt ist durch Stifters Herkunft geprägt worden. Als Sohn einer einfachen Bauernfamilie verbrachte er seine Kindheit im Böhmerwald, im engen Kontakt zur Natur und zum ländlichen Milieu. Auch seine Klostererziehung hat sein Werk tief beein-



flusst: *Bergkristall* ist zunächst eine Weihnachtsgeschichte, in der religiöse Motive immer wieder auftauchen.

Nicht zuletzt ist die Novelle ein klares Beispiel des „Sanften Gesetzes“, das das Kleine und das Große regelt und die Würde der kleinen Dinge hervorhebt. Wie die Naturwesen im Einklang miteinander sind, so soll der Mensch mit seinesgleichen in Harmonie leben. Das Glück des Menschen besteht in der Tat in einem ruhigen und bescheidenen Leben, wo jede Person Teil einer Gemeinde ist und alle respektieren soll. Dieses Gesetz, meint Stifter, liegt überall, wo Menschen neben Menschen wohnen, und es zeigt sich, wenn Menschen gegen Menschen wirken.

Ausgangspunkt dieser Erzählung soll die Begegnung von Stifter mit einem von einem Unwetter überraschten Kinderpaar in Hallstatt gewesen sein: Die Kinder hatten Schutz unter einem großen Felsen gefunden und somit ihr Leben gerettet. Das Bild seines Freundes Friedrich Simony, das in eine Höhle geflüchtete Kinder zeigt, hatte ihn dann noch weiter inspiriert: „*Ich habe mir jetzt das Kinderpaar von gestern in diesen blauen Eisdorn versetzt gedacht; Welch ein Gegensatz wäre dies liebliche, aufknospende, frisch pulsierende Menschenleben zu der grauenhaft prächtigen, starren, todeskalten Umrahmung!*“⁶

Eine Reise durch Natur und Kultur

Im dritten Teil des Moduls werden Aktivitäten zu Flora, Fauna und Landeskunde vorgestellt. Ausgangspunkt ist der Film *Bergkristall*⁷, den die Schüler in der Klasse sehen. Warum gerade dieser Film?

Es wird in einigen Szenen die Aufmerksamkeit auf Pflanzen, Tiere oder das Wetter gerichtet und eine bestimmte Musik gehört und anschließend darüber gesprochen bzw. ein Text über österreichische Komponisten gelesen.

Obwohl ausländischen Schülern die Aussprache schwierig erscheint, passen sie genau auf, was da auf dem Video passiert, und beobachten alles mit Neugier: Mit den Protagonisten Konrad und Sanna können sie sich leicht identifizieren, ihre Geschichte ist packend, und es entwickelt sich ein gewisses Mitgefühl. Sie versuchen in den Bildern



In dieser Sequenz hören die Kinder das Halleluja.

- Kennst du vielleicht bekannte Hallelujas?
- Falls ja, von wem?
- Jetzt wirst du das Halleluja von Joseph Haydn hören. Welche Gefühle erweckt die Musik? Besprich deine Gedanken mit deinen Klassenkameraden.

wiederzufinden, was sie schon gelernt haben und sind Neuem gegenüber aufgeschlossen – auch weil sie die Fortsetzung des Filmes sehen wollen. Die Motivation ist hoch und das Erlernen wird erleichtert.

Zwei Beispiele der Übungen und Aktivitäten sind als Illustrationen in diesen Bericht eingefügt.

Sarah Corelli, geb. 1970, Studium der Geschichte und des Italienischen an der Universität Padua, Magisterarbeit über „La storia delle istituzioni cosentine nel Quattrocento“, Fortbildung im Italienischen als Fremdsprache, Latein-, Geschichte-, Geografie- und Italienischlehrerin an verschiedenen Schulen in Venetien.

Jenny Cappellin, geb. 1976, Studium der Germanistik und Polonistik an den Universitäten Venedig, Jena und Warschau. Magisterarbeit über Alfred Döblins „Reise in Polen“. Fortbildung im Italienischen als Fremdsprache. Deutschlehrerin am Gymnasium „Don Bosco“ zu Padua.

1 http://ec.europa.eu/education/policies/lang/policy/index_de.html.

2 In den italienischen Gymnasien wird auch die deutsche Literatur gelehrt.

3 Cfr C. M. Coonan: *La lingua straniera veicolare*. Torino, UTET Libreria 2002.

4 <http://www.goethe.de/ges/spa/dos/ifs/de2747558.htm>.

5 <http://www.adalbertstifter.at/Werke.htm>.

6 http://www.dieterwunderlich.de/Stifter_bergkristall.htm.com.

7 Adalbert Stifters Novelle *Bergkristall* (*Der Heilige Abend*) aus dem Jahr 1845 wurde bereits 1949 von Harald Reinl und 1999 mit Tobias Moretti fürs Fernsehen verfilmt. Im November 2004 kam Joseph Vilsmayers *Bergkristall* (Buch: Klaus Richter) in die Kinos. 2005 war der von Herbert Kloibers Clasart Film und Perathon Film produzierte Film im Weihnachtsprogramm von ATV+ und ARD zu sehen (siehe <http://www.adalbertstifter.at/Bergkristall.htm>).

Information im Internet: <http://www.dasfilmarchiv.de/vilsmayer.htm>; <http://www.atvplus.at/>